

Erfahrungsbericht

Flow-Komposite mit Bondings kombinieren

Sie sind unangenehm und quälend und sollten den Patienten nach Möglichkeit erspart bleiben: postoperative Sensibilitäten. Zwar lassen sich auch bei noch so sorgfältiger Beachtung der Anwendungshinweise die Schmerzen beim Aufbeißen nach Kompositversorgungen nicht in jedem Fall vermeiden. Eine Kombination aus modernen Flow-Materialien und selbststützenden Adhäsiven kann aber helfen, das Risiko der postoperativen Schmerzen deutlich zu senken. Diese Beobachtung bestätigt Dr. Jan Erik Schulz-Walz, niedergelassener Zahnarzt in Hamburg, im folgenden Bericht.

Autor: Dr. Jan Erik Schulz-Walz, Hamburg

(Abb. 1) ▶
Ausgangssituation:
Insuffiziente
Amalgamfüllungen an
44,45 und 46.



(Abb. 2) ▶
Sekundärkaries und
Amalgamverfärbungen
nach Entfernung der
Füllungen.



(Abb. 3) ▶
Futurabond NR in
der praktischen
SingleDose.



■ **Das Problem**, dass Patienten sich nach dem Legen einer Kunststofffüllung über Schmerzen beim Zubeißen beklagen, ist vielen Kollegen bekannt. Erklären lassen sich die Schmerzen durch eine nicht optimale Adhäsion. Ist der Verbund zwischen Dentin und Komposite nicht stark genug, um den Schrumpfkraften der Polymerisation oder anderen Stress auslösenden Faktoren zu widerstehen, besteht die Gefahr einer Spaltbildung zwischen Füllung und Dentin. Dieser Spalt füllt sich mit Dentinliquor, der bei okklusalen Belastungen zurück in die Dentintubuli gedrückt wird. Beim darauf folgenden Entlasten der Füllung kommt es zu einem schnellen Rückstrom des Liquors in den Spalt. Die im pulpenahen Drittel der Dentinkanälchen befindlichen Alpha-Nervenfasern registrieren diesen Ausstrom von Liquid und lösen eine Schmerzempfindung aus.

Möglichkeiten, Sensibilitäten von vornherein zu vermeiden

Um ein Versagen des Dentin-Komposit-Verbunds zu verhindern, gibt es unterschiedliche Ansätze. Mögliche Fehlerquellen sind grundsätzlich im Ätz- und Bondingprozess sowie in der Kompositsschichtung zu sehen. Zunächst ist festzustellen, dass bei zweiflaschigen Total-Etch-Systemen der 4. Generation, z.B. Syntac Classic (Ivoclar Vivadent), Optibond FL (Kerr) oder Solobond Plus (VOCO) viele Probleme allein durch eine korrekte Anwendung vermeidbar wären. Allerdings sind diese Bondings sehr techniksensibel. So muss der Anwender penibel die Ätzzeiten auf Schmelz (30 s) und Dentin (15–20 s) beachten – andernfalls droht ein zu tiefes Ätzmuster, das nicht mehr stabil ist – und das Kollagengeflecht, welches